



HAND IN HAND International e.V.

Verein für Begegnung und Zusammenarbeit

Postfach 5071 – D- 78429 Konstanz, Tel. 0049 (0) 7531 45 89 05
hihinternational@googlemail.com, www.hih-international.de

.: NEWSLETTER .:

Ghana News

Wahlkampagne für 2012 beginnt

Am ersten Juli startete der Präsidentschaftskandidat der NPP ("New Patriotic Party"), Nana Addo Dankwa Akufo-Addo, seine große Kampagne in der Ashanti Region. Die 153 Tage dauernde "Listening Campaign" ist seine sechste landesweite Tour, wird jedoch als die wahrscheinlich engste und vertraulichste Begegnung mit den Bürgerinnen und Bürgern Ghanas betrachtet.

Seit der Niederlage bei den Wahlen von 2008 ist die Partei schwer damit beschäftigt ihre Struktur und ihre Programme zu erneuern und umzugestalten, fest das Ziel im Auge, im Jahre 2012 über die NDC zu gewinnen und wieder an die Macht zu gelangen.

Während der Kampagne, die sich über alle 10 Verwaltungseinheiten des Landes erstrecken wird, will sich Nana Addo den Bedürfnissen, Wünschen und Erwartungen der Menschen in den einzelnen Gemeinden annehmen und möchte ihnen Hoffnung für eine bessere Zukunft schenken. Gleichzeitig soll dieser Austausch zwischen dem Kandidat und der Bevölkerung zur Ausarbeitung des "Programme for Transformation" dienen, welches 2012 veröffentlicht werden soll. Das Programm zielt auf eine Umgestaltung der Wirtschaft ab und hat in sozialer Hinsicht die Schaffung einer gerechteren Gesellschaft mit gleichen Chancen für alle Ghanaerinnen und Ghanaer im Visier.



Nana Addo (links mit Brille) unterhält sich mit jungen Käufern im Supermarkt in Kumasi

1

HAND IN HAND International e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind steuerabzugsfähig.

Bankverbindung:
Deutsche Bank 24 Konstanz
Konto - Nr.: 058 989 500
BLZ: 690 700 24

UNESCO nimmt neue Biosphärenreservate auf: Ghana ist dabei

Die UNESCO nahm insgesamt 18 neue Biosphärenreservate auf. Darunter unter anderem der Bras d'Or Lake in Kanada, das Baa Atoll, welches zu den Malediven gehört, sowie die Lagunenlandschaft Songor in Ghana. 20 Gebiete hatten sich für den UNESCO-Titel beworben. Das entscheidende Aufnahmekriterium ist das nachhaltige Zusammenleben von Mensch und Natur. Somit gelten nun weltweit 581 Gebiete als UNESCO-Modellregionen für nachhaltige Entwicklung.

Die Lagunenlandschaft Songor befindet sich im Westen Ghanas und gehört zur "Greater Accra Region". Östlich von der Lagune mündet der Volta Fluss in den Atlantik. Songor hat für die dort heimischen Menschen eine sehr große Bedeutung, in kultureller, religiöser, politischer und vor allem in ökonomischer Hinsicht. Durch den natürlichen Salzabbau – der größte in Ghana - können sich die meisten ihren Lebensunterhalt sichern. Auch hat die Lagunenlandschaft viele Tier- und Pflanzenarten zu bieten, unter anderem sind viele europäische Vogelarten zu beobachten, die dort überwintern.



Satellitenbild: Westlich die Lagune, östlich die Voltamündung



Natürlicher Salzabbau in der Lagune

Quellen:

- www.ghanaweb.com, 30.06.2011
- www.sueddeutsche.de, 09.06.2011
- <http://www.dradio.de/kulturnachrichten>, 30.06.2011
- <http://adatourism.wordpress.com>, 06.07.2011
- <http://eoimages.gsfc.nasa.gov>, 06.07.2011

HAND IN HAND GHANA - News



Die Kinder bei der Weihnachtsfeier 2010

Seit 2003 besteht unser Projekt in Dormaa-Ahenkro nun bereits, wo wir uns Kindern aus ärmeren Verhältnissen annehmen und ihnen eine Schulbildung ermöglichen. Vieles ist geschehen in den letzten acht Jahren: Wechsel des Projekthauses, ein neues Team hat sich in Dormaa-Ahenkro zusammen gefunden, neue und ehemalige PraktikantInnen leisteten Unterstützung und brachten neue Ideen mit ein oder kamen auf Besuch. Somit hat sich das Herz des Projektes, die Kinder, stetig vergrößert. Insgesamt gehören heute 47 Kinder zu HAND IN HAND Ghana.

Im Folgenden möchten wir gerne einen kleinen Überblick über die aktuellsten Ereignisse in Dormaa-Ahenkro geben.

Kindergarten

Aufgrund der Unklarheiten über die zukünftige Entwicklung des Projektes, der finanziellen Situation und fehlender Patenschaften, wurde der Kindergartenbetrieb in diesem Sommer vorerst eingestellt. So wurden auch keine neuen Kinder aufgenommen. Die Mehrheit der Kinder, die den Kindergarten im Sommer noch besuchten, wurde nun im September eingeschult und die übrigen wurden in öffentlichen Kindergärten in Dormaa-Ahenkro untergebracht. Somit fallen neue Aufgaben und Überlegungen an: Für ALLE Kinder müssen Paten gesucht werden. Sheena unterrichtet nun nicht mehr und kann sich anderen Aufgaben widmen. Z.B. den Patenkindern in den öffentlichen Schulen und deren Familien, der Zusammenarbeit mit uns in Deutschland und auch ihrem Lehrer-Diplom. Seit Oktober diesen

Jahres belegt sie nun ein "Fernstudium" an der "University of Cape Coast" und ist fleißig am Lernen.

Neben Sheena müssen auch weitere Mitwirkende, wie die Köchin Ama und der Taxifahrer berücksichtigt werden. Auch ihnen werden zukünftig neue Aufgaben zu kommen.

Neue Kinder können erst wieder aufgenommen und der Kindergarten wieder eröffnet werden, wenn ausreichend finanzielle Reserven zurückgelegt wurden und alle der 47 Kinder einen Paten haben.



Mme Sheena,
Köchin Ama
und die Kindergartenkinder beim
Mittagessen im Frühjahr 2011

Patenschaften

Paten werden dringend gesucht!!!

Derzeit haben 10 unserer Projekt Kinder in Dormaa-Ahenkro noch keinen Paten! Darunter auch Abigail, die viel Unterstützung aufgrund ihrer Krankheit benötigt.

Die Patenschaften sind von größter Wichtigkeit, denn sie sind es, die das Projekt am Leben halten!

Die Schließung des Kindergartens soll keine Auswirkungen auf die Patenschaften haben. Alle Paten Kinder bekommen weiterhin ihren Schulbesuch und die notwendigen Materialien finanziert, worum sich Sheena nach wie vor kümmert.

Um die Zukunft der Kinder und die Zukunft von HAND IN HAND in Dormaa-Ahenkro zu sichern, rufen wir hiermit zur Werbung um Paten auf!

Wir hoffen, dass es für einige von Ihnen möglich ist, bei passender Gelegenheit, Patenschaften zu vermitteln. Für jeden einzelnen Paten und für jeden einzelnen Vermittler sind wir sehr dankbar! Und danken hiermit auch für Ihre bisherige Unterstützung!!!

Millicent, Maameyaa,
Rahel, Evelyn, Bobinson
und hinten Belinda 2
im Frühjahr 2011



HAND IN HAND International e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind steuerabzugsfähig.

Bankverbindung:

Deutsche Bank 24 Konstanz

Konto - Nr.: 058 989 500

BLZ: 690 700 24

Das HAND INHAND Team in Dormaa-Ahenkro

Vor Ort in Dormaa-Ahenkro wird das Projekt nach wie vor von Sheena Williams Adofo geleitet. Sie lebt mit ihrem Mann Frank und ihren Töchtern, Williette, Frankleena und Peggy im Projekthaus. Frank arbeitet weiterhin im "Vocational Training Center" als Lehrer im EDV-Bereich und bildet junge ElektronikerInnen aus. Die Köchin Ama unterstützt Sheena weiterhin im Haushalt und auch der Taxifahrer, der die Kindergarten bis zum Sommer noch zum Haus brachte, kann für gewisse Fahrten weiter eingesetzt werden

Wie in Ghana üblich, gibt es hin und wieder kurzfristige kleine und großer Helfer und Unterstützer. So sind Emmanuel und Prince Shariff, sowie Williette sehr viel im Haushalt behilflich. Kofi Ansu war Sheena des Öfteren eine große Unterstützung. Im vergangenen Frühjahr erhielten Frank und Anna Reiser sehr große Unterstützung von Richard, dem Leiter des "Vocational Training Centers". Richard leistete große Hilfe beim Aufstellen einer Satzung und bei Informationen bezüglich der Registrierung des Projektes. Vielleicht können seine Kenntnisse und Fähigkeiten in Zukunft noch weiter für das Projekt genutzt werden.

Wir danken dem Team um Mme Sheena und freuen uns zum Wohle der Kinder auf eine weiterhin gute und intensive Zusammenarbeit.



Sheena, ihre Tochter Peggy und Anna Reiser

Zukunftsvisionen

Sheena und ihr Mann Frank möchten das Projekt in Zukunft sehr gerne weiterführen und denken dabei auch gleichzeitig an eine Vergrößerung. In Zusammenhang mit dem Aufstellen einer Satzung und der Registrierung des Projektes vor Ort, sollte auch ein neuer Name speziell für das Projekt in Dormaa-Ahenkro gefunden werden. Sheena und Frank entschieden sich für "HOPE FOR ALL". Dieser Name trägt eine große Erwartung, die nicht erfüllt werden kann. Leider kann nicht "allen" Hoffnung geschenkt werden. Hier in Deutschland sind wir vor

allem beim Blick auf die finanzielle Situation und die Sicherung des Projektes nicht in der Lage einem solch vielversprechenden Namen gerecht zu werden.

Wir denken an eine zukünftige Umgestaltung des Projektes. Ein Schritt wurde schon gegangen, indem der Kindergarten vorerst still gelegt wurde. Für die Zukunft wünschen wir uns eine sichere Versorgung der Patenkinder durch die Patenschaften und hegen gleichzeitig Ideen und Pläne bezüglich eines sozialen Zentrums in Dormaa-Ahenkro: Ein "Haus der Begegnung und Zusammenarbeit". Beim Aufstellen der Satzung haben Richard, Frank und Anna diese Vision schon berücksichtigt.

Anregungen, Ideen hinsichtlich der Zukunft von Hand in Hand in Dormaa-Ahenkro sind jederzeit herzlich willkommen!

Volunteers

Ende April diesen Jahres ist Alexandra Rombach aus Ghana zurück gekehrt. Sie hatte ihr Praktikum Anfang Januar in Dormaa-Ahenkro begonnen und lebte in den vier Monaten bei Mme Sheena und ihrer Familie im Projekthaus. Sie konnte viele Fotos und wichtige Informationen von den Kindern aus Dormaa-Ahenkro mitbringen. Auch war sie Mme Sheena beim Unterrichten der Kinder im Kindergarten behilflich und brachte kreative neue Ideen mit ein.

Wir danken Alexandra für Ihren Einsatz und ihre Unterstützung in Dormaa-Ahenkro und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute!



Alexandra mit Blessed, Millicent, Mia ...

Anna-Katharina Reiser, die schon 2006 / 2007 ein Praktikum in Dormaa-Ahenkro absolvierte, war von Dezember 2010 bis Mai 2011 erneut in Ghana. Sie lebte jedoch die meiste Zeit in Accra, wo sie bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein Praktikum machte. Dort recherchierte sie hauptsächlich zur Menschenrechtslage in Ghana. Die Zeit für eine Reise nach Dormaa-Ahenkro reichte natürlich aus und während ihres kurzen Aufenthaltes im Projekthaus gingen Sheena, ihr Mann Frank und Anna gemeinsam das Verfassen einer Satzung, die Registrierung des Projekts und Zukunftsvisionen für HAND IN HAND in Dormaa-Ahenkro an.



Anna mit Emmanuel,
Frankleena und Willette

Für 2012 liegen schon mehrere Bewerbungen vor, unter anderem auch für ein gesamtes Praktikumsjahr für die Mitarbeit in Dormaa-Ahenkro. Die zukünftigen PraktikantInnen könnten sich neben der Arbeit z.B. in einer Grundschule mit dem Team vor Ort um die Ausarbeitung eines tragfähigen Konzeptes für Bau und Betrieb eines künftigen sozialen Zentrums kümmern.

Spendenaktion am Otto-Hahn-Gymnasium in Furtwangen

Im Herbst 2010, eine Woche vor den Herbstferien führten Alexandra Rombach und Anna Reiser eine Spendenaktion an ihrer ehemaligen Schule in Furtwangen durch. Alles stand unter dem Motto "Wenn jeder nur 1 Euro gibt" zu Gunsten des Bildungsprojektes in Dormaa-Ahenkro. Die Schulleiterin, Frau Kiefer, der stellvertretende Schulleiter Herr Mengesdorf, die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler unterstützen die Aktion in bester Weise.

Nachdem sich Alexandra für ein Praktikum in Dormaa-Ahenkro entschieden hatte, wollte sie vor ihrer Abreise noch ein Projekt starten, um HAND IN HAND International finanziell zu unterstützen.

So hatte sie die Idee, an ihrer ehemaligen Schule Spenden zu sammeln. Zur Unterstützung holte sie sich Anna, die schon von eigenen Erfahrungen aus Ghana berichten konnte. Zunächst wurden alle Klassen einzeln besucht, um das Projekt und die "1Euro-Aktion" persönlich vorzustellen. Darauf war in der Aula der Schule eine Woche lang ein Ghana-Stand anzutreffen, mit Bildern von den Kindern, ghanaischer Musik und mit Informationen rund um das Land und HAND IN HAND International. Gleichzeitig gab es hier die Möglichkeit für das Projekt und seine Kinder zu spenden. Schon im Voraus haben Alexandra und Anna mit einer regen Beteiligung gerechnet, doch das tatsächliche Ergebnis übertraf einfach jegliche Erwartungen.

1270 Euro kamen durch die fleißigen Spender und Spenderinnen zusammen. Ein tolles Ergebnis!

Wir bedanken uns bei Alexandra und Anna für ihren Einsatz, bei Frau Kiefer und Herr Mengesdorf und bei allen Lehrerinnen und Lehrern und der gesamten Schülerschaft des Otto-Hahn-Gymnasiums in Furtwangen!



Alexandra am Ghana-Stand mit den interessierten Spenderinnen

Geschichten in und um Afrika : „Mein erster Tag in Europa“

„Ja, ich kann mich noch sehr gut an meinen ersten Tag in Europa erinnern, wer würde das nicht? Die Aufregung hatte sich von Tag zu Tag gesteigert seit ich mein Visum erhalten hatte. So sollte ich in ein Flugzeug steigen, nach Paris fliegen, „mein Gott Paris“, dann weiter nach Stuttgart, dann vielleicht eines Tages nach Madrid, Barcelona, Manchester, in die Alpen, Schnee und sollte unter Weißen leben. Die Orte waren mir schon bekannt, durch mein Interesse an unterschiedlichen Fußballmannschaften aus den jeweiligen Städten, durch Schulbücher und den Unterricht und auch durch Freunde aus Kamerun, die in Europa lebten. Die Vorstellung, dass ich bald dort sein werde und dass diese Orte immer näher kamen, war

so aufregend für mich und mir wurde beiläufig auch klar, dass eine Reise ohne einen konkreten Auftrag oder ein konkretes Ziel, so viele Möglichkeiten bot, um unterschiedliche Menschen und Kulturen kennenzulernen und dass mein Zusammentreffen innerhalb dieses Mix´ mich bilden wird, mir lehren wird, wie die Welt funktioniert oder mich auch die Welt aus einer anderen Perspektive verstehen lassen wird.

Als ich am Flughafen in Yaoundé ankam, jagte mir die Größe des Flugzeugs einen großen Schrecken ein. Ich dachte einen Moment lang nach und fragte mich, wie dieses Gewicht sich selbst von der Landebahn erheben soll, aber irgendwie verdrängte meine Aufregung all diese Bedenken. Ich war auf dem Weg in ein besseres Leben, ein Leben, wo Menschenrechte respektiert werden, wo ich Arbeit finden kann, Geld verdienen kann und wo ich meine Gedanken an den derzeitigen Diktator loslassen kann, der gerade erst wieder gewählt wurde und eine neue Amtsperiode von weiteren sieben Jahren in Kamerun antrat.

Bei Helligkeit verließen wir Kamerun, ich und viele weitere Kameruner und Europäer. Ich fragte mich, was so viele Europäer in Kamerun wollten, da ich dachte, dass sie es in ihrer Heimat viel besser haben. Trotz der langen Flugzeit, konnte ich überhaupt nicht schlafen. Ich war in Gedanken bei meinem neuen zu Hause, wie werde ich wohl aufgenommen werden? Über die Sprache machte ich mir keine Gedanken im allmächtigen Paris, da ich französisch sprechen konnte, jedoch sollte ich nur einen kurzen Stop in Paris einlegen, mein endgültiges Ziel war Stuttgart, wo mich ein Freund der Familie erwartete.

Es war ungefähr neun Uhr abends, als der Pilot die Landung in Paris ankündigte. Ich schaute aus dem Fenster und betrachtete all die Lichter, die von den Gebäuden und Straßen unter mir leuchteten. Sie erstreckten sich über eine riesige Fläche, die kein Ende zu nehmen schien. Ein Beispiel für ein Ballungsgebiet, dachte ich mir. Dann wanderten meine Gedanken zur Kontrolle am Flughafen. Wenn ich das, was ich von hier oben sehe, entdecken will, dann muss ich zu aller erst aus dem Flughafen kommen, dies war meine erste Herausforderung. Ich hatte weniger als 300 Euro, was weit unterhalb des vorzuweisenden Betrags lag, wie mir ein anderer Afrikaner während des Flugs erklärte.

Als wir aus dem Flugzeug stiegen, mussten wir uns in zwei Reihen aufstellen, eine Reihe für Personen, die schon in Paris waren und die andere Reihe für Erstbesucher, das war meine. Ich wurde zum Posten der Grenzpolizei geführt und nachdem ich ein paar Fragen beantwortet hatte, war ich erlaubt zum nächsten Posten zu gehen, wo mein Reisepass gestempelt wurde: "Entrée". Und so war ich frei, frei die Straßen zu betreten und es hatte keine 30 Minuten gedauert.

Dieser Flughafen unterschied sich sehr vom Flughafen in Kamerun, all die Rolltreppen, Aufzüge, die einem schneller im Flughafen voran brachten, die schön eingerichteten Lokale, es war sauber und klimatisiert, überall Arbeiter, Ingenieure, Sicherheitspersonal, alle arbeiteten gemeinsam im Interesse des Landes und stellten eine gute Unterkunft und Atmosphäre für alle Besucher bereit. Als ich mir meinen Weg durch die Schiebetüren, die mich nach Paris führten, bahnte, fragte ich mich, warum das alles hier möglich ist und warum nicht in meinem Land (unser Land ist reich). In diesem Moment begriff ich die Wichtigkeit von guter Organisation. Es funktioniert.

Draußen schlug mir die kalte Luft ins Gesicht, solch eine Kälte hatte ich noch nie erlebt und in diesem Moment rannte ich zurück in das warme, gut klimatisierte Flughafengebäude, um mich wieder zu finden. Ich war so in Gedanken verloren, dass ich ganz vergessen hatte, meine Jacke anzuziehen. Wenn ich hier überleben will, dann sollte ich mich wohl besser an die neue Realität gewöhnen. So tat ich es und fühlte mich schon besser, als ich nach draußen trat, aber es war immer noch sehr kalt, vor allem meine Hände, da ich keine Handschuhe hatte. Ich hatte Glück und traf einen Mann aus dem Kongo und da ich

französisch spreche, konnte ich ihm erklären, dass ich telefonieren und eine Zugfahrt nach Stuttgart buchen muss. Er stimmte zu, mir zu helfen, wenn ich dafür bezahle. So haben wir den Flughafen verlassen und gingen zu seinem Auto. Es war schon sehr spät, aber die Straßenlichter erhellten alles und so konnte ich sehen, wie gut entwickelt die Straßen waren, sie waren riesig und gut ausgelegt, in mehrere Spuren aufgeteilt und obwohl es viel Verkehr gab, ließen es die vielen Spuren zu , Manöver zu machen. Ich dachte, dass Ampeln und Unfälle hier bei dieser Organisation nicht existent wären, wenn man es mit dem zweispurigen System in Kamerun vergleicht. Wenn wir so etwas nur in Kamerun haben könnten, dachte ich mir. Wussten denn die Verantwortlichen in meinem Land nicht über dieses System hier Bescheid? Ich denke, es zu sehen, bedeutet, es zu glauben. Und ich erinnerte mich daran, dass unser Präsident fast jeden Monat nach Europa reiste, um danach die Situation in Kamerun noch zu verschlimmern. In den sechziger Jahren hatte er sogar in Frankreich studiert, er wusste also vollkommen über dieses hoch organisierte System hier Bescheid. Ich dachte an die Veränderungen, die durch solche Strukturen erreicht werden können, die schließlich, wenn auch spät, in Kamerun aufgebaut wurden. Selbst wenn er unwissend gewesen wäre, so wie ich es war, dieser Gedanke lies einen erneuten Hass gegen unseren Diktator aufsteigen.

Wir erreichten eine Telefonzelle und er besorgte mir eine internationale Telefonkarte. Darauf brachte er mich zum "gare de l'est", wo ich ein Zugticket nach Stuttgart löste. Der Zug sollte um 2 Uhr nachts losfahren, was mir noch ein paar Stunden Zeit ließ, mich an die Kälte zu gewöhnen. Die Fahrt nach Stuttgart sollte die restliche Nacht in Anspruch nehmen. Es war das erste Mal, dass ich einen Zug betrat. Es war genauso bequem wie im Flugzeug und ich schlief sofort ein, nachdem wir abfuhren. In Kehl musste ich umsteigen, das ging mir ständig durch den Kopf, den nächsten Zug ausfindig zu machen. Bahnsteige, das war etwas Neues. Ich wurde von einem Mann in Uniform geweckt, der mir auf die Schulter klopfte. Er kontrollierte mein Ticket und informierte mich darüber, dass ich bei der nächsten Station umsteigen muss. Es war mittlerweile schon früh am morgen und durch das Fenster konnte ich Europa im Tageslicht erblicken. Ich bewunderte die Landschaft und versuchte den Sinn und Zweck in den undefinierbaren entfernten Gebäuden zu erkennen.

Der zweite Zug sollte mich direkt nach Stuttgart bringen, erklärte er mir und er deutete auf das Bahnsteig und den Zug. Dieser Zug war ein Doppeldecker und hielt an jedem Bahnhof, um mehr und mehr Passagiere aufzunehmen, dieses Mal jedoch konnte ich nicht verstehen, was die Leute um mich herum sagten und mir wurde klar, dass ich nun nicht mehr in Frankreich war.

In der Ferne konnte ich weiße Konturen erkennen, war das Schnee? Manchmal schien es näher zu kommen und ich stellte mir vor, wie es sich wohl anfühlt, es mit der Hand zu berühren. Plötzlich kamen zwei Polizisten von hinten und fragten nach meinen Papieren oder meinem Reisepass, sie deuteten ein rechteckiges Zeichen mit ihren Händen an. Ich reichte ihnen meinen Reisepass und nachdem sie ihn sorgfältig kontrolliert hatten, gaben sie ihn mir zurück. Ich fasste all meinen Mut und fragte, ob wir bald in Stuttgart ankommen würden oder ob ich mein Ziel schon verpasst hätte? Sie verneinten und sagten, dass es vor jedem Halt eine Durchsage gäbe, ich sollte also auf "Stuttgart" aus den Lautsprechern achten und gleichzeitig die Anzeigetafel im Auge behalten. 45 Minuten später hörte ich: „Nächster Halt, Stuttgart Hauptbahnhof.“ Mein Freund stand schon am Bahnsteig und erwartete mich.

Kingsley Fuh aus Kamerun

Twí Lesson

<i>Akwaaba (akuaaba)</i>	Willkommen!
<i>Meda w'ase (meda uase)</i>	Vielen Dank!
<i>Aseda nnim, nna ase</i>	Keine Ursache, nichts zu danken
3te sen? (äte sän)	Hallo! / Wie geht 's?
3y3 (äjä)	Hallo!/ Gut.
<i>Wo ho te s3n? (uo ho te sän)</i>	Wie geht es Dir?
Me ho y3. (me ho jä)	Mir geht es gut.
Wo din de s3n? (uo din de sän)	Wie heißt du / heißen Sie?
Me din de...	Ich heiße...
Akyire! (atschire)	Bis zum nächsten Mal.